

## DEUTSCHLANDSBERG

„Zwischen Maurern Maister Christoff und Maister Peter“, so berichten die Deutschlandsberger Gerichtsprotokolle am 7. November 1588, herrscht ein Zwist „vmb wegen des Gebey am K h i r c h T h u r n“. Schon am 4. November hatte Meister Peter Meister Christoff geklagt: Wegen des Baues hätte er von ihm 91 fl bekommen, 40 fl sei er ihm noch schuldig. Auch „Straich und Injuri-Wortt“ seien vorgefallen. Urteil: Meister Christoff und Peter „K h o r l a n“ wird eine Pön von 10 fl auferlegt.

Am 10. November wird der Streit neuerlich behandelt. „Kharlon“ bringt vor: Am 20. März hat Meister Christoph Termenttin ihn im Beisein des Marktrichters geschlagen und mit der „Wör“ bedroht. Schlimmeres hätte das Dazwischentreten des Richters verhütet. Christoff erwidert, Carlon sei ihm schon zuvor „auf Leib und Leben Trölich geworden“. Das Gericht schlug einen gütlichen Vergleich vor, Christoff lehnt ihn ab, die Gerichtsväter verurteilen ihn zur Entrichtung des Pönfalls von 10 Dukaten, zu erlegen inner 14 Tagen. Am 30. Dezember machten Marktrichter Landtsperger und sechs Räte einen neuen Vermittlungsvorschlag „in Sachen des Thurns gebew, Leibscha-den, schmach-, Tro- und scheltwort.“ Beide sollen einander eine „christliche Abpet“ tun, erst Christoff, dann Peter.

Am 5. Feber 1590 stand Meister Christoff neuerlich vor Gericht, wiederum wegen angetanen Injurien, diesmal als Kläger gegen den Stainzer Bürger Hans Finkh. Von Meister Peter Carlon hören wir leider nichts mehr, die Protokolle brechen schon 1591 auf beinahe zwei Jahrzehnte ab. Wir wissen nun aber authentisch, daß es in der steirischen Baugeschichte zwei Meister Peter Carlon gab: Der älteste baute seit 1554 an der Festung C r e u t z (Bild 43), der jüngste ward 1612 Bürger von Leoben, wo er 1628 starb; der von Creutz muß mindestens um 1525 geboren sein, die Vermutungen Wastlers und Tuschniggs, daß er mit dem Leobner identisch ist, können, da dieser noch 1627 Vaterfreuden erlebte, nicht zutreffen. Der Deutschlandsberger dürfte, da er 1588

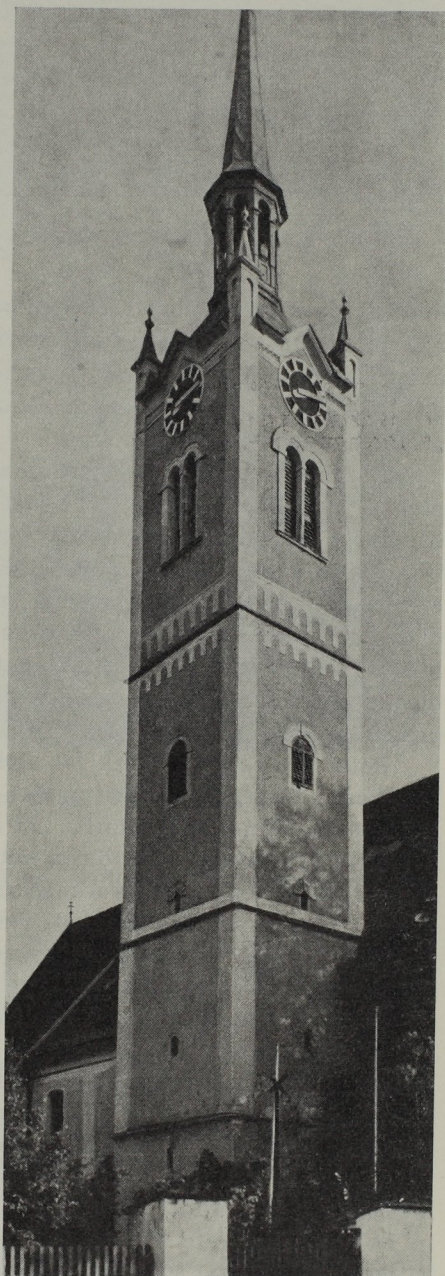


Abb. 167.

Der Deutschlandsberger Kirchturm.